

Die neue "Leitlinie zur Diagnostik und Therapie von Patienten mit Asthma" aus arbeitsmedizinischer Sicht

Roger Kühn

Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gastgewerbe, Geschäftsbereich Prävention, Mannheim

Die Inhalte und Neuerung der neuen „S2k-Leitlinie zur Diagnostik und Therapie von Patienten mit Asthma“ [1] werden aus arbeitsmedizinischer Sicht dargestellt.

Es wird auf die Diagnostik von Asthma, auf Neuerungen bei der medikamentösen (z.B. SMART-Konzept) und nichtmedikamentösen Therapie sowie auf die Prävention von Asthma eingegangen.

Asthma wird zunehmend als eine heterogene, multifaktorielle Erkrankung angesehen. Bezüglich der Pathologie, den klinischen Phänotypen sowie des therapeutischen Ansprechens bestehen z.T. erhebliche Unterschiede. Die neue Leitlinie geht in bisher ungewohnter Ausführlichkeit ein auf

- verschiedenen Asthmatypen (z.B. intrinsic versus extrinsic, „Type-2-High“ versus „Type-2-Low“, Eosinophil versus nicht eosinophil),
- sonstige Asthmaformen (z.B. bei Aspirin-Intoleranz),
- Komorbiditäten (z.B. Refluxkrankheiten, obstruktives Schlafapnoesyndrom, Adipositas, Asthma-COPD-Overlap (ACO)) und
- schweres Asthma

Literatur

[1] Buhl, R et al., S2k-Leitlinie zur Diagnostik und Therapie von Patienten mit Asthma, Pneumologie 2017; 71: 849–919